Nr. 2/2002

Religiös-soziale
Quartalsschrift der
Kalasantinerkongregation

KALASANTINER blätter

In vierzehn Kapiteln:

Die Geschichte der Kalasantiner

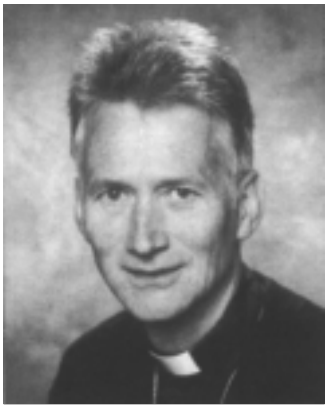
Das Generalkapitel wählte:

Die neue Ordensleitung

Am Montag, dem 15. April, begann das 15. Generalkapitel unserer Kongregation. War ein Generalsuperior bereits zwei Generalatsperioden im Amt und wählt ihn das Kapitel für eine dritte Periode, so wird dieses Ergebnis als Wahlbitte nach Rom geleitet, und der Heilige Stuhl entscheidet über diese Bestellung. Dieser Fall trat beim heurigen Kapitel ein. **P. Peter Lier**, der bereits seit 1990 die Kongregation leitet, wurde vom Heiligen Stuhl für eine dritte Generalatsperiode zum **Generalsuperior** ernannt.

Zu **Generalassistenten** wurden **P. Johannes Jammernegg, P. Willi Jaschke**, **P. Christian Oppitz** und **P. Erich Bernhard** gewählt. Als **Generalökonom** wird **P. Ludwig Deyer,** als **Generalsekretär P. André Derndarsky** arbeiten.

Wir wünschen der neuen Leitung die Bereitschaft, auf Gott zu hören, sowie die Gnade, seinen Willen zu tun.



P. Felix Poschenreithner

Dank an P. Felix

Achtzehn Jahre lang hatte P. Felix Poschenreithner als Generalökonom die finanziellen Geschicke der Kongregation geleitet. Auch wegen des geplanten Brasilieneinsatzes bat er die Mitbrüder, diesmal von einer Wiederwahl (die ihm sicher gewesen wäre) abzusehen. Im Namen der Kongregation sei ihm für seine Mühe und die ausgezeichnete Arbeit - die auch der abschließende Rechenschaftsbericht unter Beweis stellte - gedankt!

Abonnement 2002 bezahlt?

Falls Sie den Zahlschein im Dezemberheft nicht benützt haben, bitten wir Sie, die **Abonnementgebühr für 2002** mit dem diesem Heft beigelegten Zahlschein bald zu bezahlen.
Immer mehr sind wir auf Ihre **Spende** angewiesen; auch dafür ist der Zahlschein gedacht.

Mit ganz herzlichem Dank für Ihr Verständnis und Ihre Hilfe,

Ihre Redaktion

gelegen oder ungelegen

Zwei Jahre ist es her, daß wir das letzte Mal eine Nummer der „Kalasantinerblätter“ der Vergangenheit unserer Gemeinschaft gewidmet haben („Der Glocknerpfarrer“, 2/2000). Anläßlich des heuer abgehaltenen 15. Generalkapitels unserer Kongregation schauen wir wieder in die Geschichte zurück, vor allem anhand der zuvor abgehaltenen Kapitel.

Es ist klar, daß dadurch keine lückenlose Schilderung der bisherigen 113 Kongregationsjahre erfolgt. Das ergibt sich schon daraus, daß das erste Kapitel erst dreißig Jahre nach der Gründung stattgefunden hat. Wer sich für die Zeit

Wieder Geschichte

davor interessiert, sei auf die Lebensbeschreibungen des seligen P. Schwartz verwiesen, dessen Leben so eng mit der Kongregation verbunden war, daß seine Biographie fast auch ihre darstellt (vgl. unsere Hefte 1/95, 2/98). Damit jedes Kapitel (außer den letzten) eine Seite Platz hat, ist das Heft vier Seiten länger.

Wenn man mit jemandem lebt, interessiert man sich für dessen Geschichte. Daß unser Rückblick ein bißchen dazu beiträgt, mit dem vertraut zu werden, wodurch wir geworden sind,

hoffen in der Liebe Christi

P. André P. Andar

INHALT

1919: Der Aufstand 19
1927: Die Versöhnung 20
1929: Antritt der Erbschaft 21
1935: Krise und Krieg 22
1945: Wiederaufbau 23
1951: Die Rückkehr 24
1957: Eine Knospe 25
1960: Drei junge Priester 26
1966: Schwere Geduldprobe 27
1972: Der Durchbruch 28
1978: Die „Jugendherberge“ 29
1984: Neuer Wein in neue Schläuche 30
1990: Die Ablöse 30
1996: Die Gnade der Seligsprechung 31
Kala-Berichte 32

Kleiner Überblick:

	1919	1927
Mitglieder:	62	71
Durchschnittsalter:	*40*	*41*
Priester:	16	19
Brüder:	42	44
Kleriker/Novizen:	4	8
Priesterweihen:	5	
Ein: 35	**Aus:** 17	**†:** 9
Gegründet:	1920: *Budapest,* 1926: *Blumau.*	
Aufgelassen:	1923: *Stadlhof.*	

Schwere Prüfung für den Kongregationsgründer:

Der Aufstand

Dreißig Jahre nach der Kongregationsgründung beruft P. Schwartz nach einigem Zögern das erste Generalkapitel ein. Die Stimmung in der Gemeinschaft ist gespannt. Drei junge Priester – P. Bartholomäus Fiala, P. Johannes Bruckner und P. Franz Stiletz – fordern in einer Eingabe an die kommende Ordensversammlung elf zum Teil gravierende Neuerungen. P. Anton Maria Schwartz ist enttäuscht und entrüstet; mit einem dreiundzwanzig Seiten umfassenden Rundschreiben gießt er Öl ins Feuer.

Als Kapitelteilnehmer werden gerade die drei erwähnten jungen Priester gewählt. Sie sehen das Kapitel als Möglichkeit, für eine „zeitgemäße Erneuerung der Kongregation“ zu kämpfen. Nervosität bestimmt die Zeit vor der Wahl. „Alles wurde wohl vorbereitet“, mutmaßt Chronist P. Josef Klvač. Doch Kardinal Piffl, Erzbischof von Wien, ignoriert die Gerüchte, daß der Gründer und Generalsuperior P. Schwartz gestürzt werden solle, nicht. Er übernimmt den Vorsitz des Kapitels, um „den Herren klarzumachen, daß man einen solchen Generalsuperior, wie der würdige P. Schwartz einer ist, nicht einfach auszuschalten hat. Die reichen ihm ja alle zusammen nicht das Wasser!“

Der 21. Juli 1919 wird zu einem der dunkelsten Tage im Leben des P. Schwartz. In drei Wahlgängen setzen die drei jungen Kapitulare ausnahmslos auf P. Hugo Riebl, der 1900 als erster Kalasantiner zum Priester geweiht worden war. Dieser wiederum wählt mit den beiden „alten Weggefährten“ des Gründers, PP. Šiman und Klvač, den amtierenden General. P. Schwartz selbst gibt seine Stimme P. Burk beziehungsweise P. Klvač. Somit bringen alle drei Wahlgänge keine absolute Mehrheit (diese wären vier von sieben Stimmen gewesen). Kardinal Piffl beendet - wie es ihm zusteht - die Pattstellung und erklärt P. Schwartz zum neuen alten General.

Generalkonsil 1919-1927

Generalsup.:	P. Schwartz
Assistenten:	P. Šiman, P. Riebl, P. Burk, P. Zimmermann
Ökonom:	P. Effenberger
Sekretär:	P. Klvač

(Durchschnittsalter: 49 Jahre)

Damit hat der Kardinal den entscheidenden Schlag abgewehrt. Aber die Härte P. Fialas zeigt sich bei den folgenden Wahlgängen für die Assistentenstellen. So beharrlich für P. Riebl gestimmt worden ist, so plötzlich wird er nun fallengelassen. Unter den möglichen Kandidaten (Mindestalter!) für das Amt des Generalsuperiors war er als das geringste Übel erschienen, doch nun wählen die jungen Priester geschlossen P. Zimmermann. Aber dafür sprechen sich die „alten“ Kapitulare - außer den jeweils genannten - zuerst für P. Šiman, dann für P. Riebl und schließlich für P. Burk aus. Bei der Wahl des vierten Assistenten zeigt der gedemütigte General seine Größe. Er vergattert die ihm loyalen Religiosen nicht, sodaß mit P. Klvač auch der letzte „Mann der ersten Stunde“ zum Assistenten gewählt wird, sondern ermöglicht die nahezu einstimmige Wahl P. Zimmermanns.

Noch ein halbes Jahr später leidet P. Schwartz an diesen Ereignissen. Er schreibt an P. Riebl: „Vielleicht bleibt eine Herzenswunde unheilbar; denn seit dem Generalkapitel bis jetzt ist mir eigentümlich zumute. Nach außen hin erscheine ich wohl heiter, freundlich und entgegenkommend; ich bete auch von Herzen für bestimmte Religiosen. Aber in meinem Herzen, tief, tief am Grunde nagt ein namenloses Weh. Der liebe Gott will es so, sein heiligster Wille sei angebetet.“

Denn nicht nur die persönlich erlebte Ablehnung als Leiter schmerzte den Kalasantinergründer, sondern auch die Sachentscheidungen des Kapitels: Änderung des Kongregationsnamens, verminderte Bedeutung des heiligen Josef Calasanz, Regelrevision, lockerere Bestimmungen für das Tragen von Zivilkleidung, für Urlaub sowie Alkohol- und Nikotingenuß.

Die Generalatsperiode läßt ihn noch Trauriges erleben: P. Klvač trägt sich mit Austrittsgedanken, der initiative und doch loyale P. Koranda stirbt mit 34 Jahren, und P. Zimmermann - einerseits einer der Lieblingszöglinge des Gründers, andererseits als Generalassistent Symbol des Aufstandes von 1919 - verläßt 1925 die Kongregation. Erfreulich ist für den müden und innerlich sehr einsamen General, daß die Arbeit seiner Gemeinschaft so geschätzt wird, daß Angebote aus Rumänien, Brasilien und Mexiko einlangen. Doch aus Personalmangel sind nur Gründungen in Budapest (1920) und Blumau (1926) möglich.

Fürsterzbischof Dr. Friedrich Piffl

Ökonom (1919) und Nachfolger (1929): P. Franz Effenberger (links); Rebell (1919) und Aussteiger (1935): P. Bartholomäus Fiala (rechts).

2. GENERALKAPITEL 1927

Angst vor dem Kapitel unbegründet:

Die Versöhnung

Kleiner Überblick:

	1927	1929
Mitglieder:	71	69
Durchschnittsalter:	*41*	*45*
Priester:	19	17
Brüder:	44	40
Kleriker/Novizen:	8	12
Priesterweihen:	-	

Ein: 8 **Aus:** 8 **†:** 2

Gegründet: 1928: *Deutsch Goritz* wird zur ersten Pfarre.
1928: *Ferienheim Klamm.*

Aufgelassen: -

1925 wäre das zweite Generalkapitel fällig gewesen. Doch im März dieses Jahres wandte sich P. General Anton Maria Schwartz mit einem Schreiben an seine Mitbrüder und teilte ihnen mit: „Es schien angezeigt, die Abhaltung hinauszuschieben, bis die Approbation in Rom durchgeführt sei. Mit der Gnade Gottes dürfte dies bis zum Februar 1926 erfolgt sein.“ Die Verschiebung kam ihm nicht ungelegen. Oft hatte er nach dem Schock im Jahre 1919 davon gesprochen, keinem Kapitel mehr beiwohnen zu wollen. Eigenmächtigkeiten der Mitbrüder schmerzten ihn, er dachte an seinen Rückzug, um sich nur noch auf eine gute Sterbestunde vorzubereiten. Eine Abwahl aus dem Amt wollte er unbedingt vermeiden, also würde er freiwillig zurücktreten. Wehmütig plante er, nach der Wahl seines Nachfolgers in das Pompiliusheim in Breitensee zu wechseln.

Tatsächlich wurde die Kongregation im Februar 1926 approbiert. Doch die Drucklegung der Konstitutionen dauerte noch einige Zeit. Im Juli 1927 war P. Anton Maria Schwartz schließlich gezwungen, mit den letzten Vorbereitungen für das Kapitel im Oktober zu beginnen.

Der vom Gründer sehr besorgt erwartete 25. Oktober 1927 wurde zum großen Tag der Versöhnung. Eine Wunde heilte, die P. Schwartz selbst als unheilbar angesehen hatte. Mit acht der zehn Stimmen, also nahezu einstimmig, wurde ihm nun wieder das Vertrauen ausgesprochen.

Generalkonsil 1927-1929

Generalsup.: P. Schwartz
Assistenten: P. Šiman, P. Effenberger, P. Fiala, P. Burk
Ökonom: P. Stiletz
Sekretär: P. Trummer
(Durchschnittsalter: 49 Jahre/0)

Aufgrund seiner schwachen körperlichen Konstitution nahm er an den beiden folgenden Tagen nicht mehr am Kapitel teil - P. Šiman leitete die Verhandlungen. Beschlossen wurden vor allem Maßnahmen, die die Kommunikation in der Gemeinschaft fördern (Priesterbesprechungen und Priesterkonferenzen, Generalkonsilien, Beratungen über die Tätigkeiten als Kalasantiner, Hausversammlungen) sowie für gute Ausbildung und Fortbildung und notwendige Erholung aller Mitbrüder sorgen sollten.

Nach seiner Wiederwahl zum Kongregationsleiter änderte sich der Lebensstil des früher rastlos tätigen P. Schwartz. Immer wieder sahen ihn die Mitbrüder lange Zeit im Hof sitzen - Rosenkranz betend und dankbar für die Wärme der Sonne. Und als wüßte er, daß ihm nicht mehr viel Zeit bleibe, ließ er sich ziemlich oft im Auto ausfahren - in die außerhalb von Wien gelegenen Kollegien und zu Stätten, die in seinem Leben eine Rolle gespielt hatten.

In seiner Seelsorge hatte er viel Wert auf die Formung der Laien zu Aposteln und selbständigen Mitarbeitern im Reich Gottes gelegt. Gerade diese Menschen ließen ihn in den letzten Jahren seines Lebens viel leiden: Rivalitäten, Parteiungen, „Gschaftlhuberei“ ... Immerhin durfte er noch das neue Ferienheim in Klamm sehen (1928) und zögernd auch sein „Ja“ zur ersten Kalasantinerpfarre - ebenfalls 1928 in Deutsch Goritz entstanden - sprechen.

Nach zweitägigem Leiden starb der schon sehr schwach gewordene Generalsuperior in den Morgenstunden des 15. September 1929. Das Begräbnis gestaltete sich zum einem „Triumphzug“ - trotz strömenden Regens begleiteten ihn tausende Menschen auf seinem letzten Weg zum Hietzinger Friedhof.

Stiller Beter: P. Anton Maria Schwartz

Kalasantiner-Ferienheim Klamm am Semmering

Kleiner Überblick:

	1929	1935
Mitglieder:	69	88
Durchschnittsalter:	*45*	*40*
Priester:	17	24
Brüder:	40	51
Kleriker/Novizen:	12	13

Priesterweihen: 11
Ein: 57 **Aus:** 33 **†:** 5
Gegründet: 1930: *Wr. Neustadt*, 1931 *Klagenfurt*, 1932 *Salzburg*, 1934 *Kročehlavy*.
Aufgelassen: 1934 *Salzburg*.

Neue Gründungen, viele Eintritte:

Antritt der Erbschaft

Ein einfacher Mann tritt die Nachfolge von P. Schwartz an. Nicht einer der „Alten“ - P. Šiman, P. Riebl, P. Burk - wird zum General gewählt, sondern P. Effenberger. Schon im zweiten Wahlgang stimmen sechs von acht Kapitularen für ihn. Unmittelbar nach seiner Wahl hält P. Effenberger eine kleine Dankansprache, in der er seinen Wegbegleitern in den Jahren seines Lebens mit und in der Kongregation gedachte. Die Worte gehen seinen Mitbrüdern sehr zu Herzen.

Die weiteren Wahlen nehmen nicht viel Zeit in Anspruch. Mit Ausnahme des vierten Generalassistenten (P. Stiletz bei Stimmengleichheit aufgrund des höheren Profeßalters im dritten Anlauf gewählt) werden alle Entscheidungen bereits im ersten Wahlgang getroffen. Das Kapitel beauftragt P. Bruckner, eine Biographie des Gründers zu verfassen. Dieser erkennt in der Aufgabe die Möglichkeit einer Wiedergutmachung; er war ja einer der drei Priester gewesen, die zehn Jahre zuvor P. Schwartz im Zusammenhang mit dem ersten Generalkapitel stark zugesetzt hatten.

Gutmütig und mit viel Hingabe und Demut verausgabt sich P. Effenberger in seinem Amt. Nach den sechs Jahren wird er bitten, von seiner Wiederwahl abzusehen. Die Zeit seines Generalats ist gekennzeichnet durch einige Neugründungen *(siehe Kasten)* sowie die begeisterte Aufnahme der Enzyklika „Quadragesimo Anno“ von Pius XI. und deren politischen Auswirkungen, die sich im österreichischen Versuch eines Ständestaates niederschlagen.

Programme und Ideologien zählen in diesen Jahren viel, die persönlich gelebte Christusbeziehung, die bei P. Schwartz so deutlich gewesen ist, tritt in ihrer Bedeutung merklich zurück.

Generalkonsil 1929-1935

Generalsup.: P. Effenberger
Assistenten: P. Šiman, P. Fiala, P. Burk, P. Stiletz
Ökonom: P. Großschedl
Sekretär: P. Trummer
(Durchschnittsalter: 45 Jahre/-4)

Die Gemeinschaft ist zu neuen Versuchen bereit. P. Stiletz betreut vier Jahre lang die Arbeiter beim Bau der Großglockner-Hochalpenstraße (*vgl. Kalasantinerblätter 2/2000*), P. Wagner wirkt fünf Jahre in der Arbeiterseelsorge der Erzdiözese Wien und versucht, den ehemaligen Sozialdemokraten die Hand zu reichen und sie für „Quadragesimo Anno“ zu gewinnen, vier Priester beginnen in Schulen zu unterrichten, in Wolfsgraben wird das zweiwöchige „1. Führerlager Jungösterreichs“ abgehalten, und die Patres Bruckner und Fiala nehmen eine soziale Berufsschulung der Kalasantiner in Angriff, die aber aufgrund fehlenden Engagements scheitern muß.

94 Kandidaten werden aufgenommen, 85 verlassen die Kongregation wieder, zwei scheiden aus dem Leben. Es bleiben sieben, die später den Stock der „Alten Garde“ ausmachen werden: Br. Gottfried, Oblate Pelz, P. Punt, Br. Florian sowie die Patres Schmutz, Schreiner und Franchetti.

Wie vollzieht sich der Antritt der Erbschaft des Gründers? Es gibt nach seinem Tod weder schmähende noch verletzende Worte über ihn zu lesen oder zu hören, es sind angemessen wohlwollende Beurteilungen seines Lebens und Wirkens. Die Liebe aber, die Wogen der Zuneigung kommen von außen, von „seinen“ Arbeitern und auch von politischen und kirchlichen Persönlichkeiten. Die fast endlosen Abschiedsprozessionen an seiner Bahre vorbei, das triumphale Begräbnis, die zahllosen als Nachrufe gehaltenen Beileidsschreiben verdienstvoller Männer des öffentlichen Lebens und auch der aus dem Volk erschallende Ruf der Heiligkeit scheinen seine Brüder mitzureißen. Ein großes Selbstbewußtsein macht sich breit, Anerkennung und Begeisterung, die für den Gründer da sind, werden auf die ganze Gemeinschaft übertragen. Von ihm selbst ist in den kommenden Jahren wenig die Rede, aus den „St. Calasanctius-Blättern“ werden unmittelbar nach seinem Tod die „Kalasantiner-Blätter“. Eine wenigstens äußere Verbindung zu Josef Calasanz, mit dem P. Schwartz so eins war, wird weiter gelockert. Hingegen identifiziert man sich sehr rasch mit Zielen und Anliegen der Katholischen Aktion ...

P. Franz Effenberger

Geboren 1886 in Bruck/Leitha. Der Kaufmannslehrling war durch Frömmigkeit und Hilfsbereitschaft aufgefallen, wurde als Bruderkandidat aufgenommen und hatte es nur dem Einsatz P. Klvač' zu danken, die für das Priestertum notwendigen Studien machen zu dürfen. 1912 Priesterweihe, 1913 bis 1917 Rektor in Wolfsgraben, 1917 bis 1929 Muterhaus (die letzten vier Jahre als Rektor).

1934: General Effenberger im Kollegium St. Josef

Nur einer der Eingetretenen bleibt wirklich:

Krise und Krieg

Ohne zwei Mitglieder des Generalkonsils beginnt das vierte Generalkapitel. Generalsekretär Anton Trummer erlag im Februar 1935 seinen schweren Leiden - eine Kiefereiterung raubte dem Herzkranken die letzte Widerstandskraft; und sechzehn Jahre nach seinem Versuch, P. Schwartz als Generaloberen zu verhindern, trat P. Bartholomäus Fiala im Juli 1935 als zweiter Generalassistent aus. Die Kongregation verlor in ihm einen sehr begabten, aber ebenso schwierigen und eigenwilligen Priester.

Kleiner Überblick:

	1935	1945
Mitglieder:	88	62
Durchschnittsalter:	*40*	*49*
Priester:	24	29
Brüder:	51	30
Kleriker/Novizen:	13	3

Priesterweihen: 13
Ein: 28 **Aus:** 37 **†:** 17
Gegründet: 1936 Filiale *Neurißhof*, 1945 *Balatonederics*. Pfarrgründungen: 1935 *St. Josef/Reinlgasse*, 1936 *Blumau-Neurißhof*, 1938 *Klagenfurt*, 1939 *Wr. Neustadt* und *Mutterhaus*.
Aufgelassen: 1941-1945 *Deutsch Goritz*, 1938 *Ferienheim Klamm*

Die Bitte des amtierenden Generals, ihn nicht mehr zu wählen, führt zu einer spannenden Wahl des Nachfolgers. Vier Wahlgänge bringen jedes Mal das selbe Ergebnis: vier Stimmen für P. Stiletz, drei Stimmen für P. Burk. Somit folgt auf „Onkel Franz“, wie General Effenberger genannt wird, P. Franz Stiletz *(vgl. Kalasantinerblätter 2/2000).*

Ungewöhnliche Einheit ergibt sich bei der Wahl aller weiteren Ämter. Fünf mal erreichen die Gewählten acht von neun Stimmen, lediglich P. Šiman wird mit „nur“ sieben von neun Stimmen zum Assistenten bestellt. Zwei spätere Generäle sind erstmals im Generalkonsil: P. Johann Bruckner und der junge P. Heinrich Wagner (31 Jahre).

Als Impulse für die kommenden Jahre - es werden zehn sein - gibt das Kapitel der Kongregation mit: auf das Leben der kalasantinischen Vereine zu achten, die „gesunden Neuerungen der liturgischen Bewegung dem arbeitenden Volk zuzuführen“, einen strengen Sparkurs einzuschlagen und für die nötige Erholung vor allem der in Wien tätigen Mitbrüder zu sorgen.

Während sein Vorgänger vor allem die Immaculatabühne in den Rang einer der ersten Laienbühnen Wiens gehoben und das Erscheinen einer ausführlichen P. Schwartz-Biographie durch P. Bruckner vorbereitet hat, liegt die Stärke P. Stiletz’ auf organisatorischem und wirtschaftlichem Gebiet. Er zieht die vom Kapitel verordneten Sparprogramme durch und vermag in der schwierigen Zeit von 1935 bis 1945 die drückende Schuldenlast tatsächlich zu beseitigen; nach vielen Jahren läßt er wieder Hauskonsilien einberufen und bemüht sich allgemein um eine einheitliche Linie in der Kongregation. Auffällig hingegen die düstere Bilanz der Eintritte, die aber zum Teil sicher auch durch die Kriegsverhältnisse bedingt ist (zwei hoffnungsvolle Kleriker etwa fallen): Von den vierzig Menschen, die den Weg in die Kongregation finden, wird nur ein einziger über den Krieg hinaus treu bleiben - P. Zeppelzauer, der unmittelbar nach dem Abtreten Effenbergers eingetreten ist ...

Generalkonsil 1935-1945

Generalsup.: P. Stiletz
Assistenten: P. Effenberger, P. Šiman, P. Burk, P. Bruckner
Ökonom: P. Großschedl
Sekretär: P. Wagner
(Durchschnittsalter: 49 Jahre/+4)

Viel hat der Krieg zerstört. Wegen des angeblichen Abhörens von Auslandssendern müssen P. Riebl und P. Brückner 1941 in Haft gehen. Einige Monate später wird das Kollegium Deutsch Goritz durch die Nationalsozialisten aufgelöst. P. Brückner wird eineinhalb Jahre später wieder entlassen. Der fast 70-jährige P. Riebl muß viel Leid erdulden, ehe er im Jänner 1943 wieder die Freiheit erlangt. Inzwischen sind die bewährten Brüder Matthäus und Kalasanz gefallen (1942), der junge P. Szitnyai stirbt völlig unerwartet an Gehirnblutung (1943). Allein in den drei Jahren von Oktober 1941 bis Ende 1944 gehen dreizehn Mitglieder durch Tod verloren. Die durch den Krieg ohnehin eingeschränkte Arbeit wird da-

Pfarrneugründung: St. Anton (Wr. Neustadt)

durch weiter beeinträchtigt. 1945 wird es auch an den Häusern deutlich, wie schwer die kleine Kongregation getroffen worden ist: Eine Bombe zerschlägt im März die Fenster der Mutterhauskirche, einen Monat später muß ein weiterer Treffer hingenommen werden. Weit schlimmer ergeht es dem Kollegium St. Josef/Reinlgasse: während des Rosenkranzgebetes wird ein Drittel des Daches weggerissen; drei der etwa vierzig betenden Menschen verlieren ihr Leben ... In der Hoffnung, daß die schwerste Zeit nun vorüber sei, wird das fünfte Generalkapitel vorbereitet.

Pfarrneugründung: St. Theresia (Klagenfurt)

Kleiner Überblick:

	1945	1951
Mitglieder:	62	59
Durchschnittsalter:	*49*	*53*
Priester:	29	32
Brüder:	30	26
Kleriker/Novizen:	3	1
Priesterweihen:	3	
Ein: 7	**Aus:** 6	**†:** 4

Gegründet: 1945: *Balatonederics,* 1949: Expositur *Brünn.*
Aufgelassen: 1949: *Balatonederics,* 1950: *Kročehlavy, Brünn, Budapest.*

Pionierarbeit im „Sozialen Seminar":

Wiederaufbau

Wegen des 2. Weltkrieges dauert es zehn Jahre, bis das nächste Generalkapitel abgehalten wird. Die Wahl des Generaloberen bringt einige Überraschungen: Bereits im ersten Wahlgang ist die absolute Mehrheit gegeben; der amtierende Obere erhält nur eine Stimme; der neue Superior ist eine ganz andere Persönlichkeit als sein Vorgänger.

Nach dem nüchternen und energischen P. Stiletz wird nun P. Johannes Bruckner mit der Leitungsaufgabe betraut. Der anerkannte Dichter kann nicht anders, als das Hauptaugenmerk auf das Geistig-Geistliche zu legen. Etwas Neues eröffnet sich von ihm her den Mitbrüdern: Er ist bereit für ungezwungene Aussprachen, und gern suchen ihn die Religiosen auf.

P. Johannes Bruckner

Geboren 1892 (Wien); Knabenheimstätte und Studentat der Kalasantiner. 1912 Eintritt, 1916 Priesterweihe, 1918-1922 Rektor in Wolfsgraben, 1922-1928 Rektor in Deutsch Goritz, 1928-1934 Rektor in St. Josef/Reinlgasse, 1934-1945 Mutterhaus (ab 1939 Pfarrer). An jeder Wirkungsstätte gelang es ihm, für ein blühendes Vereinsleben und geistige Vertiefung zu sorgen.

Nicht die ehemaligen Generäle Effenberger oder Stiletz und auch keiner der nachstrebenden jüngeren Priester werden zum ersten Assistenten gewählt, sondern der 70-jährige P. Heinrich Burk, einer der ältesten Kalasantiner. Drei neue Namen scheinen im Generalkonsil auf: P. Kerbler wird einstimmig zum 4. Assistenten, P. Studeny im vierten Wahlgang zum Sekretär und P. Schmutz im ersten Anlauf zum Ökonom gewählt.

Der Wiederaufbau der einzelnen österreichischen Häuser gelingt, sogar die St. Josefs-Kirche in der Reinlgasse ist bis zum Ende der Generalatsperiode fast fertig. Deutsch Goritz ist der Kongregation wieder übergeben worden, nur in Blumau ist das Haus noch besetzt und die Kirche verwüstet. Hingegen ist

Generalkonsil 1945-1951

Generalsup.: P. Bruckner
Assistenten: P. Burk, P. Wagner, P. Großschedl, P. Kerbler
Ökonom: P. Schmutz
Sekretär: P. Studeny
(Durchschnittsalter: 48 Jahre/-1)

das Budapester Kollegium zerbombt und Kročehlavy im Jahr 1950 aufgelassen; die dort tätigen Mitbrüder werden interniert. Schwierigkeiten bereiten die personellen Besetzungen der Häuser - die immer noch bestehenden Demarkationslinien machen Versetzungen so gut wie unmöglich, sodaß die Lösung mancher Probleme nicht in Angriff genommen werden kann.

Die Treue zur Regel liegt P. Bruckner auf menschlichere Art als seinem Vorgänger sehr am Herzen, vor allem in den (großen) Wiener Häusern sieht er diesbezüglich erfreuliche Entwicklungen. Zwei Schwerpunkte bestimmen nach außen die Nachkriegsjahre: die Gründung des „Seminars für soziale Berufe" sowie die Einleitung des Seligsprechungsprozesses für P. Schwartz. P. Bruckner, der 1949 das Lehrlingsoratorium als das „Sorgenkind des Mutterhauses" bezeichnen muß, ist im selben Jahr einer der Väter des Sozialseminars, in dem die Kalasantiner wieder bereit sind, Pionierarbeit zu leisten. Einer überschaubaren Anzahl - maximal fünfzehn - junger Männer wird in einem Kurs von zwei Jahren die umfassende Ausbildung für einen sozialen Beruf ermöglicht. Die Idee ist gut und wird bald von Staat und Gewerkschaft und schließlich auch in der Sozialakademie der Bischofskonferenzen aufgegriffen. Diesen stehen allerdings weit größere Mittel zur Verfügung, sodaß das Generalkapitel 1966 die schon jahrelang nur mehr dahinvegetierende Schule endgültig beenden wird.

Es ist eine Zeit des Wartens auf das Eingreifen Gottes. Allein ist ein Herauskommen unmöglich. Zwölf Eintritte in sechs Jahren, acht bereits wieder weg. Der Rest: Mit P. Lenz tritt ein ehemaliger Jesuit ein, P. Awecker wird schon 1950 geweiht, ferner Br. Vinzenz und Fr. Huschka. Es sind bereits mehr Priester als Brüder in der Kongregation; die Brüder bis auf zwei alt, ein Großteil der Priester „der bürgerlichen Seelsorge anhängend" ... P. Bruckner spürt, daß es gilt, dem eigentlichen Auftrag treu zu bleiben - die Frage der so mühseligen Arbeiterseelsorge quält ihn. Zu all den Problemen ortet er zwei Richtungen in der Gemeinschaft und merkt betrübt, daß seine Führung nicht wirklich akzeptiert wird.

P. General Bruckner zu Besuch in Kročehlavy

Kleiner Überblick:

	1951	1957
Mitglieder:	59	49
Durchschnittsalter:	*53*	*57*
Priester:	32	29
Brüder:	26	20
Kleriker/Novizen:	1	-

Priesterweihen: 1
Ein: 1 **Aus:** 3 **†:** 8
Gegründet: 1951: Rom
Aufgelassen: -

Sechs „Generäle" im Generalkonsil:

Die Rückkehr

Aus dem letzten Rundschreiben der Generalatsperiode 1945-51 läßt sich heraushören, daß P. Bruckner über eine Verlängerung seiner Amtszeit nicht erfreut wäre. Die Mitbrüder scheinen das zu wissen oder zu ahnen. Dadurch wird etwas möglich, was in der Geschichte der Kongregation bis heute ohne Wiederholung geblieben ist. Ein ehemaliger Generalsuperior kehrt in sein Amt zurück. P. Franz Stiletz, der dem letzten Generalkonsil gar nicht angehört hat, steht bereits nach dem ersten Wahlgang als Kongregationsleiter fest. Die Wahl dürfte für ihn selbst auch nicht ganz erwartet gewesen sein. Erst nach einem ausführlichen Gespräch mit jedem einzelnen Kapitular nimmt er die Wahl an.

Es ist das Konsil der Generalsuperioren. Mit P. Bruckner und P. Effenberger werden die beiden Priester zu Assistenten gewählt, die außer P. Stiletz nach P. Schwartz den Orden geleitet haben. Was man 1951 noch nicht weiß, ist die Tatsache, daß die beiden anderen Assistenten die auf P. Stiletz folgenden Generäle sein werden: P. Heinrich Wagner (1957-1960) und P. Josef Kerbler (1960-1972). Als Generalökonom beginnt schließlich ein junger Kalasantiner zu arbeiten, der vier Jahrzehnte der Ordensleitung angehören wird, davon achtzehn Jahre - ebenfalls - als Generalsuperior: P. Adam Gyürki-Kis. Alle Generaloberen von 1929 bis 1990 sind sechs Jahre gemeinsam um die Leitung der Kongregation bemüht. Detail am Rande: Auch Generalsekretär P. Josef Schmutz wird einmal zum Generalsuperior gewählt werden - ohne aber zu akzeptieren ...

1954 beginnt in Rom der Informationsprozeß

Generalkonsil 1951-1957

Generalsup.: P. Stiletz
Assistenten: P. Bruckner, P. Wagner, P. Kerbler, P. Effenberger
Ökonom: P. Gyürki-Kis
Sekretär: P. Schmutz
(Durchschnittsalter: 51 Jahre/+3)

P. Stiletz will nun neue Wege in der Arbeiterseelsorge suchen und die seit alters her bestehenden Einrichtungen des Lehrlingsinstituts und Herz Jesu-Arbeiteroratoriums erneuern. Aber wirklich erneuern kann nur der Geist Gottes, und der scheint sich im Augenblick nicht durchsetzen zu können. Der vielleicht zu resolute General vermag die schwierigen Priester Lenz, Awecker und Kollwentz nicht richtig einzugliedern; P. Johann Lenz geht seine eigenen Wege, P. Johannes Awecker und P. Edmund Kollwentz treten in den Weltpriesterstand über. Nichts will gelingen: Das Sozialseminar bringt es im zweiten Jahr nur auf sieben Teilnehmer; der Versuch, alle Mitglieder der Kalasantiner-Vereinigungen zu sammeln, scheitert an Kritiksucht und Rivalität zwischen den Gruppierungen; der Personalstand sinkt bedenklich (acht Todesfälle und drei Austritte; von fünf Eintretenden erreicht nur einer die Einkleidung, verläßt aber auch bald die Gemeinschaft) - 1957 zählt die Kongregation 51 Religiosen mit einem Durchschnittsalter von mehr als 56 Jahren ...

Eine verzweifelte Berufswerbung setzt ein: Prospekte und Aufrufe werden bis nach Spanien, England und Italien gesandt ... Und wenn P. Karl Studeny 1951 nach Rom geht, um dort eine Niederlassung zu gründen, so ist auch dafür ein Hauptgrund die Vorstellung, dort an der Quelle möglicher neuer Berufungen zu leben ...

Viel Mühe investiert P Steiltz in das Voranschreiten des Seligsprechungsprozesses für P. Anton Maria Schwartz. Er darf mit Freude erleben, daß 1954 der Diözesanprozeß abgeschlossen wird und die Akten nach Rom überstellt werden, sodaß der Informationsprozeß beginnen kann.

Seine letzten neun Lebensjahre verbrachte Br. Alfons im Konzentrationskloster Králíky

Einen weiteren Lichtblick stellt der 29. Juni 1955 dar, der die Priesterweihe P. Josef Huschkas bringt. P. Vince Bodonczi ist der letzte Neupriester, der auch in der Kongregation geblieben ist. Er ist 1941 geweiht worden ... Gnade vielleicht auch, daß Br. Alfons, der als 86-jähriger noch immer in Lagerhaft ist, bis zu hundert Injektionen pro Woche heiter geduldig erträgt.

Kleiner Überblick:

	1957	1960
Mitglieder:	49	45
Durchschnittsalter:	*57*	*52*
Priester:	29	25
Brüder:	20	15
Kleriker/Novizen:	-	5
Priesterweihen:	-	
Ein: 5	**Aus:** -	**†:** 9
Gegründet:	1957: *Steyr.*	
Aufgelassen:	1960: *Klagenfurt.*	

Hoffnung - trotz Tod des Generalsuperiors:

Eine Knospe

Im Rechenschaftsbericht über die Zeit seines Generalats bezeichnet P. Stiletz die Nachwuchsfrage als am meisten brennendes Problem der Kongregation. Die fehlenden Kräfte werden auch seinen Nachfolger beschäftigen müssen. Zu diesem wird gleich im ersten Wahlgang P. Heinrich Wagner gewählt. Schweren Herzens nimmt der keinesweg robuste Wiener Priester an und trennt sich von der ihm sehr lieb gewesenen Tätigkeit als Pfarrer in St. Josef/ Reinlgasse. Das Generalkonsil erlebt fast nur Verschiebungen, aber kaum personelle Veränderungen. Lediglich der Nachfolger von P. Schwartz, der bereits 71-jährige P. Effenberger, scheidet aus und wird durch P. Franchetti, der als Generalsekretär wirkt, ersetzt.

Nach langen Überlegungen im Generalkapitel wird beschlossen, das Lehrlingsheim des Mutterhauses doch noch weiterzuführen. Zwar bedarf es vieler finanzieller Investitionen, um die Räumlichkeiten zeitgemäß zu adaptieren, und darüber hinaus vor allem geeigneter, pädagogisch geschulter Führungspersönlichkeiten, doch sollte es als von P. Schwartz zuallererst ins Leben gerufene Einrichtung möglichst erhalten bleiben. Es ist der Kongregation dabei bewußt, daß sie mit Lehrlingsheimen, die von „großen Körperschaften“ geführt werden, nicht konkurrieren kann.

P. General Wagners Antrittsschreiben läßt aufhorchen: Er ruft zu mehr Innerlichkeit auf, bittet um sorgfältiges Betrachten, Lesen und Studieren. Und dann, nach mehr als zwanzig Jahren, endlich wieder ein neues Einsatzgebiet: ein Gesellenhaus in Steyr. Ist das der langersehnte Hoffnungsschimmer - ein Arbeitsfeld, das auch wieder Menschen den Weg in die Gemeinschaft weisen könnte? Die Betreuung der dreitausend E-Werk-Arbeiter beim Eisenbahnbau in Innsbruck muß als Überforderung abgelehnt werden, aber an Steyr klammern sich die Hoffnungen. Doch ein Hindernis nach dem anderen sorgt dafür, daß P. Josef Kerbler nicht vertraglich Fuß fassen kann.

Noch einmal wirbt die Gemeinschaft auf ihre Art - mit Prospekten, die Motive vom Bau der Glocknerstraße, vom Sozialseminar und vom Spielplatz in der Reinlgasse zeigen ... Der Erfolg bleibt wieder aus, wohingegen die Auflassung des Kollegiums St. Theresia bei Klagenfurt vorbereitet und schließlich auch vollzogen werden muß. Und im Juli 1959 stirbt in Br. Alfons, der das Konzentrationskloster nicht mehr verlassen hat, ein getreuer Eckhart aus der Zeit von P. Schwartz.

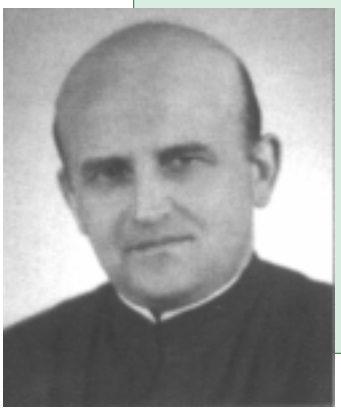
Dann aber überstürzen sich die Ereignisse. Es wird der Kongregation ein neuer Beginn geschenkt, aber anders als man es sich vorgestellt hat. Vier Tage vor dem 70 Jahr-Jubiläum steht der Kongregation das Herz still. General Wagner erleidet einen Herzinfarkt. Aber nur zwei Wochen später erhält dieses Herz der Kongregation einen Schrittmacher, ohne zu wissen, wie ihm geschieht. Zwei Maturanten, Peter Lier und Johannes Jammernegg bitten um Aufnahme. Die vielen Enttäuschungen der letzten Jahrzehnte lassen verstehen, daß nicht sofort Jubel losbricht. Zuerst bedeutet dieses Ereignis Arbeit - ein Noviziat muß räumlich und geistlich geschaffen werden. Zum Noviziatshaus wird Blumau bestimmt, P. Leopold Franchetti nimmt seine Aufgabe als Novizenmeister wahr. Am 27. März darf P. Wagner die beiden jungen Männer einkleiden; vier Wochen später empfängt er noch den Direktor eines internationalen Hilfswerks, das Länder mit Priestermangel durch Kandidaten unterstützen will und erhält eine Zusage. Damit war der Auftrag des Generals beendet. Drei Wochen darauf stehen die Mitbrüder nach seinem zweiten Herzanfall fassungslos an seiner Bahre. „Pa Wa“, wie er liebevoll genannt wurde, ist der erste Generalsuperior der Kalasantiner, der nach P. Anton Maria Schwartz aus dem Leben scheidet.

Generalkonsil 1957-1960

Generalsup.: P. Wagner
Assistenten: P. Bruckner, P. Stiletz, P. Kerbler, P. Schmutz
Ökonom: P. Gyürki-Kis
Sekretär: P. Franchetti
(Durchschnittsalter: 54 Jahre/+3)

P. Heinrich Wagner

Geboren 1904 (Wien). Als Waise ins Pompiliusheim, dann Studentat. 1925 Eintritt, 1930 Priesterweihe. Bis 1939 Direktor des Lehrlingsinternates im Mutterhaus. Acht Monate in Haft; anschließend 1941-1957 in St. Josef/ Reinlgasse (ab 1945 Pfarrer; acht Jahre auch Rektor).



„Jeder hatte den Eindruck: Er meint es gut!“

P.Wagner nimmt in Blumau die Einkleidung vor.

Kleiner Überblick:

	1960	1966
Mitglieder:	45	42
Durchschnittsalter:	*52*	*57*
Priester:	25	27
Brüder:	15	14
Kleriker/Novizen:	5	1
Priesterweihen:	3	
Ein: 1	**Aus:** 1	**†:** 3
Gegründet:	-	
Aufgelassen:	1960: *Wr. Neustadt, Steyr* und *Rom.*	

Während sich Resignation breit machen will:

Drei junge Priester

Der plötzliche Tod des amtierenden Generaloberen stellt die personell ohnedies schwer geprüfte Kongregation vor neue Probleme. Am 1. September 1960 tritt das achte Generalkapitel zusammen und wählt im zweiten Wahlgang Generalassistenten P. Josef Schmutz zum Generalsuperior. Doch dieser bittet, seine Ablehnung zu akzeptieren, da er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühle. Daraufhin wird neu begonnen; nun stimmt im zweiten Anlauf die absolute Mehrheit für einen weiteren bisherigen Assistenten, P. Josef Kerbler. Dieser nimmt die Wahl an.

P. Schmutz und P. Bruckner werden wieder zu Assistenten gewählt, dazu kommen der ehemalige Generalsekretär P. Franchetti sowie neu im Generalkonsil P. Anton Schürz. Ohne Gegenstimme wird bereits zum dritten Mal in Folge P. Gyürki-Kis zum Ökonom bestimmt; der bekannte Liedbeginn: „Geht alle zu Josef!“ wird in der Kongregation zu dem geflügelten Wort abgewandelt: „Geht alle zu Adam!“ In Deutsch Goritz informiert man P.Punt, daß die Wahl zum Generalsekretär auf ihn gefallen sei.

Steyr soll also nicht sein, Gott will es anders: Der Versuch in Oberösterreich wird wie von selbst beendet, denn der dort mühevoll wirkende P. Kerbler zieht jetzt als Nachfolger P. Wagners nach Wien. Im Moment hat die Kongregation immerhin je zwei Kleriker- und Brudernovizen, aus Holland wird Verstärkung erwartet. Es mag in der Seelsorge nicht ganz spürbar geworden sein, wie tief sich die Resignation in die Herzen der meist schon alten Kalasantiner gefressen hat. „Verkaufen wir alles, und hören wir auf“, war die ganz pessimistische Äußerung eines Mitbruders gewesen. Es kostete einige von ihnen viel Mühe, für einen neuen Anfang bereit zu sein. Und so ein Neubeginn erfolgt nicht von heute auf morgen, sondern braucht Zeit. Alle Jahre, in denen P. Kerbler nun die Kongregation lenkt (es werden zwölf sein), bereiten dieses neue Entstehen vor. Das Klostertor scheint schnell wieder zugefallen zu sein. Das in den letzten Monaten P. Wagners aufkeimende Pflänzchen blüht noch nicht weiter. Die drei Kleriker - aus Holland ist Johannes van den Berg dazugestoßen - schreiten ohne Verzögerung durch das Studium, aber Br. Klemens tritt 1965 wieder aus. (Einige Jahre später läßt Br. Klaus seine Versprechen, die er für immer abgelegt hat, von Rom lösen.) Und nur alle paar Jahre klopft jemand an, aber jeder von ihnen ist wieder fort, ehe der nächste kommt.

Generalkonsil 1960-1966

Generalsup.: P. Kerbler
Assistenten: P. Schmutz, P. Schürz, P. Franchetti, P. Bruckner
Ökonom: P. Gyürki-Kis
Sekretär: P. Punt
(Durchschnittsalter: 54 Jahre/0)

Viel Bedauerliches muß P. Kerbler in der Kongregation erleben. „Der Animo fehlt. Menschlich gesprochen sind wir am Ende. Eine Scheu vor den eigensten Angelegenheiten ist da!“ Der Einsatz läßt zu wünschen übrig, echte Hingabe und liebevolle Kleinarbeit sind sehr, sehr rar. Selten erlebt Kerbler erfreuliche Höhepunkte: Einer ist der 8. April 1964, an dem sich in einer „erhebenden Feier“ im Mutterhaus Fr. Lier und Fr. Jammernegg für immer an die Gemeinschaft binden. Ein weiterer der 31. Oktober, wenn Fr. van den Berg den beiden folgt.

P. Kerbler weiß nicht, daß die Kongregation von Gott auf etwas Neues vorbereitet wird. Es ist immer noch eine bedrückende Zeit. Wären da nicht diese drei „Jungen“, die ihn durch die Zeit seiner Kongregationsleitung begleiten, so wäre nur das Wort „armselig“ über diese Jahre zu schreiben. P. Kerbler leidet unter eben dieser Armseligkeit - manche Religiosen verweigern die Bereitschaft zum Mittun, der kleine Mitgliederstand bedrückt ihn, und die fast vierzig Jahre seit dem Tod von P. Schwartz weisen immer noch kaum Erfolge auf. Glanzpunkt seiner ersten sechs Jahre als Genralsuperior bleibt sicher der langersehnte Tag der Priesterweihe, der 29. Juni 1966 - mit den Jungpriestern Lier, Jammernegg und van den Berg kann die Kongregation erstmals seit langer Zeit wieder darangehen, junge Kräfte in ihre Einsatzgebiete zu senden.

P. Josef Kerbler

Geboren 1904 (Wien). 1918 Studentat, 1931 Priesterweihe, 1933-1946 in Klagenfurt (ab 1938 Pfarrer und Rektor), 1946-1957 Breitensee (Herausgabe der Kalasantinerblätter), 1957-1960 Steyr.

Muß durch „armselige Zeit“ führen

Langersehnter Tag der Priesterweihe

Kleiner Überblick:

	1966	1972
Mitglieder:	42	36
Durchschnittsalter:	*57*	*61*
Priester:	27	23
Brüder:	14	12
Kleriker/Novizen:	1	1
Priesterweihen:	-	
Ein: 1	**Aus:** 2	**†:** 5
Gegründet:	-	
Aufgelassen:	Heimbetrieb *Breitensee (Pompiliusheim)*	

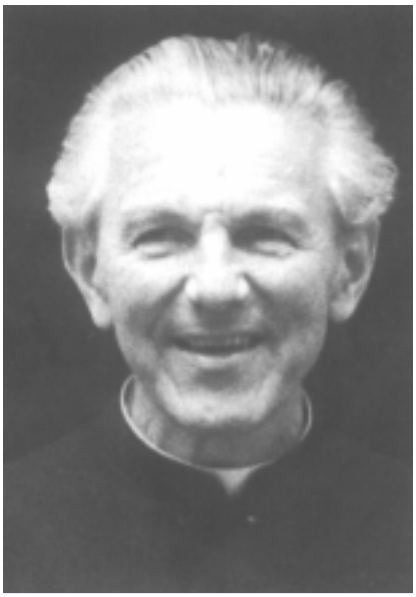
Durchschnittsalter schon höher als 60 Jahre:

Schwere Geduldprobe

Nach den drei Priesterweihen Ende Juni, den Primizfeiern und Urlaubsmonaten beginnt Anfang Septemer 1966 das neunte Generalkapitel. Das Wahlkapitel entwickelt sich zu einem Marathon. Abgesehen von P. Gyürki-Kis, der nach fünfzehn Jahren als Genralökonom neuerlich (und fast einstimmig) zu diesem Dienst bestellt wird, braucht jeder andere Gewählte wenigstens drei Wahlgänge. Unter ihnen wiederum gelingt es nur dem zweiten Assistenten P. Bruckner im letzten Wahlgang eine absolute Mehrheit zu erreichen.

Die Wahlergebnisse lassen zwei Dinge erkennen. Zum einen ist die Personalnot bereits sehr groß. Die Namen der Gewählten ändern sich im Vergleich mit dem letzten Kapitel so gut wie nicht - vier Priester behalten ihr Amt, zwei Assistenten wechseln den Platz, und nur P. Schreiner löst P. Punt als Generalsekretär ab. Zum anderen sind sich diese Kapitulare trotz der geringen Auswahlmöglichkeiten sehr uneinig - kaum eine absolute Mehrheit kommt zustande.

Schweren Herzens beschließen die Kapitulare, das auf Initiative P. Bruckners vor fast zwanzig Jahren begonnene Seminar für soziale Berufe wieder aufzulassen. Es hat eine gewisse Pionierfunktion erfüllt und den Weg in eine neue Richtung vorgegeben. Zwar war von Seiten der Bischofskonferenz geplant gewesen, die von ihr errichtete Sozialakademie mit der Einrichtung der Kalasantiner zusammenarbeiten zu lassen, doch letzten Endes wurde nichts daraus. Damit geriet die Kongregation - wie schon zuvor in Bezug auf das Lehrlingsheim - ins Hintertreffen.



Geistlicher Vater der Neupriester: Dr. Herbert Madinger

Generalkonsil 1966-1972

Generalsup.: P. Kerbler
Assistenten: P.Schmutz, P. Bruckner, P. Franchetti, P. Schürz
Ökonom: P. Gyürki-Kis
Sekretär: P. Schreiner
(Durchschnittsalter: 60 Jahre/+6)

Es sind schwere Jahre für die Kongregation und auch für deren Leiter. Noch mit 65 Jahren macht General Kerbler zahllose Hausbesuche und erlebt viel Ablehnung: drei Stiegen eines Gemeindebaus mit 45 Parteien kann er auf Grund der großen religiösen Gleichgültigkeit an einem Abend „erledigen“.

Optimistisch für die Kalasantiner: Kardinal König

Der Mitgliederstand der Kongregation erreicht einen Tiefpunkt: 88 Mitbrüder zählte die Gemeinschaft im Jahre 1935, seit damals sank die Anzahl kontinuierlich - 1972 sind es noch 36. Generalassistent Bruckner stirbt 1971, vier weitere Mitglieder dieses Konsils werden in den nächsten beiden Perioden jeweils als Assistenten das Zeitliche segnen.

Die drei jungen Priester werden bei jungen Menschen eingesetzt - bei Lehrlingen und Zöglingen im Mutterhaus und in Breitensee sowie in der KAJ. 1968 hat der Generalsuperior eine schwere Entscheidung zu fällen: Der Weltpriester Dr. Herbert Madinger, geistlicher Vater der beiden Neupriester Lier und Jammernegg und Leiter der Katholischen Glaubensinformation Wien, möchte mit diesen eine konzentrierte Gruppen- und Jugendarbeit in Angriff nehmen. Das Generalkonsil hat Bedenken, P. Kerbler zögert - stimmt schließlich aber zu. Im Herbst dieses Jahres wird P. Lier freigestellt, ein Jahr später P. Jammernegg - auch auf Bitte Kardinal Königs, der bei einer Pfarrvisitation dem General Mut macht: „Die Stunde der Kalasantiner kommt noch!“

Aber wann ... ? Die alt gewordenen Pfarrseelsorger warten dringend auf Hilfe, 1970 muß der Heimbetrieb in Breitensee aufgelöst werden ... „Man könnte sehr pessimistisch werden. Herr, hilf, sonst gehen wir zugrunde!“ seufzt P. Kerbler nach zehn Jahren Generalat.

Aufgegeben: Heimbetrieb im Pompiliusheim

Kleiner Überblick:

	1972	1978
Mitglieder:	36	37
Durchschnittsalter:	*60*	*55*
Priester:	23	20
Brüder:	12	8
Kleriker/Novizen:	1	9
Priesterweihen:	-	
Ein: 13	**Aus:** 4	†: 8
Gegründet:	-	
Aufgelassen:	-	

Neun junge Männer in der Ausbildung:

Der Durchbruch

1972 erhält P. Gyürki-Kis, der langjährige Finanzexperte der Kongregation, die Bürde des Generalats. Sein langjähriger Vorgänger, P. Kerbler, wird zum ersten Assistenten gewählt. Auch die Priester Schürz, Schmutz und Schreiner haben bereits Erfahrung als Assistenten und als Generalsekretär. Zum ersten Mal seit 1945 sinkt das Durchschnittsalter des Generalkonsils wieder: Bei Kriegsende hat es 48 Jahre ausgemacht, bis 1972 ist es auf 60 Jahre angestiegen. Durch den neuen Assistenten P. Josef Huschka sowie den Nachfolger P. Gyürki-Kis' im Ökonomat, P. Johannes Jammernegg, beträgt es nunmehr nur noch 55 Jahre.

Mit dem neuen Generaloberen zieht eine Atmosphäre von Offenheit und Herzlichkeit ins Generalat ein. Die Lage ist immer noch schwierig; zwei Jungpriester arbeiten - wie es scheint - nicht für die Kongregation, die so dringend Arbeiter braucht, und der erhoffte Nachwuchs steht immer noch aus. Auf der einen Seite drohen Erwartungen enttäuscht zu werden, auf der anderen Seite lastet der Druck, Ergebnisse vorweisen zu können. 1973 scheinen aus der gemeinsam mit der Katholischen Glaubensinformation begonnenen Jugendarbeit die ersten Eintritte möglich. Doch die Kandidaten wenden sich wieder ab - für die einen haben sie nicht entsprochen, für die anderen wurden sie zu wenig angenommen. Das Miteinander von Kongregation und Katholischer Glaubensinformation ist gefährdet. Generalassistent Schmutz stirbt im November 1974, P. Franchetti kehrt ins Generalkonsil zurück.

Sieben Jahre sind es bereits, daß nach dem „Verzicht" auf den Einsatz zweier junger Priester in bestehenden Kongregationsbereichen auf die Hilfe Gottes durch neue Berufungen gewartet wird. Da bricht endlich ein neuer Advent an - wie 1959: „Vor allem junge Leute" füllen die St. Josefskirche in der Reinlgasse am Vorabend des 8. Dezember 1975 und erleben den Noviziatsbeginn von Gustav Stehno und Christian Oppitz. Es ist der Anfang einer Eintrittswelle, die an lang vergangene Zeiten erinnert: In dreizehn Jahren werden 56 Kandidaten kommen, von denen 36 bleiben.

Der Zustrom der jungen Menschen läßt die Schwierigkeiten innerhalb der Kongregation kleiner werden. Im April 1976 setzt der sterbende Generalassistent P. Anton Schürz ein Zeichen: Er opfert seine Leiden für den Nachwuchs auf und verspricht, im Jenseits für diesen zu beten. Generalsekretär Anton Schreiner nimmt im Generalkonsil seine Stelle als Assistent ein.

Obwohl in dieser Generalatsperiode acht Mitbrüder sterben, kann die Mitgliederanzahl nach vierzig Jahren wieder steigen; denn neun junge Männer stehen 1978 in der Ausbildung.

Auch der Seligsprechungsprozeß verzeichnet endlich wieder Fortschritte. 1973 wird der Informationsprozeß in Rom positiv abgeschlossen, und 1975 beginnt der apostolische Prozeß.

Generalkonsil 1972-1978

Generalsup.: P. Gyürki-Kis
Assistenten: P. Kerbler, P. Schürz, P. Schmutz, P. Huschka
Ökonom: P. Jammernegg
Sekretär: P. Schreiner
(Durchschnittsalter: 55 Jahre/-5)

P. Adam Gyürki-Kis

Geboren 1914 in Ungarn. Elektromechaniker. Eintritt 1935 (Budapest), 1940 Priesterweihe (Wien). 1940-1954 Mutterhaus (neun Jahre Hausökonom), 1951-1972 Generalökonom, 1954-1960 Reinlgasse (Kaplan), 1960-1972 Breitensee (Studentatspräfekt, Rektor).

Einkleidung von Fr. Gustav Stehno und Fr. Christian Oppitz: Novizenmeister P. Peter Lier segnet die Talare

Kleiner Überblick:

	1978	1984
Mitglieder:	37	46
Durchschnittsalter:	*55*	*43*
Priester:	20	22
Brüder:	8	11
Kleriker/Novizen:	9	13

Priesterweihen: 8
Ein: 24 **Aus:** 5 **†:** 10
Gegründet: -
Aufgelassen: 1982: *Breitensee*
1983: *Lehrlingsheim Mutterhaus*

Notbett und „Essen auf Raten":

Die „Jugendherberge"

Das elfte Genralkapitel findet in einer neuen Stimmung statt. Neun junge Leute leben in St. Josef/Reinlgasse mit - als Studenten und Novizen. Generalsuperior Gyürki-Kis wird von neuem das Vertrauen ausgesprochen, P. Kerbler und P. Huschka werden wieder zu Assistenten gewählt, ebenso der bisherige Generalsekretär P. Schreiner und (erstmalig) P. Peter Lier, dessen Charisma und Arbeit zu einem Gutteil die Neueintritte zu verdanken sind. P. Johannes Jammernegg setzt sein Wirken als Generalökonom fort, mit P. Jos van den Berg zieht der dritte Priester der jüngsten Generation ins Generalkonsil ein.

Eines der größten Geschenke, das Gott einer Gemeinschaft machen kann, ist das Zuführen neuen, jungen Lebens. Diesbezüglich stellen die nun folgenden Jahre den (bisherigen) Höhepunkt in der jüngeren Geschichte der Kalasantiner dar. Alle drei Monate dürfen sich die Mitbrüder über einen Neueintritt freuen, und neunzehn der vierundzwanzig Neulinge bleiben. Das Kloster St. Josef in der Reinlgasse erlebt etwas, was es sich nicht mehr hat träumen lassen: Ein Notbett muß aufgestellt werden. Einen Schlafsaal zu acht zu teilen, ist zwanzig Jahre später kaum mehr vorstellbar. Ebenso ein Studierzimmer, in dem sechs Köpfe gleichzeitig rauchen; doch wer sich zurückerinnert, bedauert die beengte Situation nicht unbedingt: Das Positive des engen und offen(gelegt)en Miteinanders darf nicht unterschätzt werden. Die älteren Mitbrüder gewöhnen sich erst langsam, aber gern an die neue, bienenkorbähnliche Situation. Sie sprechen liebevoll von „der Jugendherberge". Das Eßzimmer wird zu klein; die ersten vier, die fertiggegessen haben, stehen auf, damit die noch Wartenden Platz finden. Schließlich wird das Zimmer eines Mitbruders mittags zum „Ergänzungsrefektorium".

1980 beginnen die Priesterweihen. Sechs Jahre hintereinander dürfen die Kalasantiner Bischöfe einladen, die dieses Sakrament insgesamt neunmal spenden. Den Anfang macht am Christi Himmelfahrtstag 1980 Kardinal König, der Diakon Christian Oppitz die Hände auflegt. Willi Jaschke sowie Walter Klampfer und Josef Wurzer erleben ein beziehungsweise zwei Jahre später ihre Weihe. 1984 werden sogar drei Mitbrüder an einem Tag geweiht.

Generalkonsil 1978-1984

Generalsup.: P. Gyürki-Kis
Assistenten: P. Kerbler, P. Huschka, P. Schreiner, P. Lier
Ökonom: P. Jammernegg
Sekretär: P. van den Berg
(Durchschnittsalter: 52 Jahre/-3)

Es scheint, als hätten manche der älteren Mitbrüder gerade noch ausgehalten, bis die Verstärkung nachgerückt ist. Ein Pfarrer nach dem anderen verabschiedet sich vom irdischen Dienst. P. Leopold Franchetti schläft beim Breviergebet in Blumau für immer ein (Juli 1981), P. Mattheus Punt (Pfarrer in St. Josef/Reinlgasse) scheidet nach kurzem Leiden im Spital der Barmherzigen Schwestern aus dem Leben (April 1983) und P. Anton Schreiner (Pfarrer im Mutterhaus) kehrt aus seinem Urlaub in Wernstein am Inn nicht mehr zurück (August 1983). Vor ihm geht schon ein zweiter Generalassistent in die Ewigkeit: Alt-General Josef Kerbler (April 1982). Die Positionen im Generalkonsil verschieben sich innerhalb von eineinhalb Jahren zweimal: P. Huschka rückt zum ersten Assistenten auf, P. Schreiner nimmt bis zu seinem Tod den Platz des zweiten Assistenten ein; P. Lier, der als vierter Assistent die Periode begonnen hat, beendet sie als zweiter; und Sekretär P. van den Berg wird erst zum vierten, dann zum dritten Assistenten ernannt.

Wehmütig muß die Kongregation trotz der hoffnungsvollen Nachwuchssituation zwei von P. Schwartz ins Leben gerufene Werke aufgeben: 1982 das Pompiliusheim (Breitensee), 1983 den Lehrlingsbetrieb im Mutterhaus. Der Tod von zehn Mitbrüdern in diesen sechs Jahren läßt keine andere Möglichkeit. Doch die jungen Mitbrüder beginnen bereits, ihre ersten Schritte in die Fußstapfen der „Alten" und auch auf Neuland zu setzen.

P. Christian Oppitz spendet seinen Mitbrüdern den Primizsegen

Wandel in der Kongregationstätigkeit:

Neuer Wein in neue Schläuche?

Ein nach sechs Jahren sehr verändertes Generalkapitel tritt 1984 zusammen. Zu den fünf verbliebenen Konsilsmitgliedern stoßen acht Kapitulare, die erst seit 1976 (!) in die Gemeinschaft eingetreten sind. „Alt“ und „jung“ beschließen einstimmig eine Wahlbitte für den Generalsuperior. Paternität Gyürki-Kis kann nach zwei Amtsperioden nicht mehr gewählt werden; die Kongregation kann nochmals für ihn stimmen, doch für die Amtsergreifung ist die ausdrückliche Erlaubnis von Rom notwendig. Diese wird erwartungsgemäß auch gegeben. Somit führt der inzwischen siebzug Jahre zählende, aber immer noch rüstige, erfahrene General seine Gemeinschaft für ein drittes Mal durch sechs bewegte Jahre.

Kleiner Überblick:

	1984	1990
Mitglieder:	46	47
Durchschnittsalter:	*43*	*40*
Priester:	22	27
Brüder:	11	10
Kleriker/Novizen:	13	10

Priesterweihen: 7
Ein: 21 **Aus:** 14 **†:** 6
Gegründet: -
Aufgelassen: -

Kennzeichnete Aufbruchstimmung die erste Periode von P. Gyürki-Kis und das langersehnte Einsteigen junger Priester in die Seelsorgearbeit seine zweite, so ist ist die dritte Amtszeit von der Mühe des Zusammenfindens des von P. Schwartz übernommenen Ordensauftrags und der durch die gemeinsame Arbeit mit der Katholischen Glaubensinformation entstandenen Seelsorge geprägt.

Zu Assistenten werden geschlossen die Vertreter der älteren Generation(en) gewählt: P. Huschka sowie P. Lier, P. Jammernegg und P. van den Berg. Die Verwaltungsämter werden zwei Primizianten übertragen - P. Felix das Ökonomat und P. André das Sekretariat. Das Durchschnittsalter der Konsilsmitglieder sinkt gleich um sieben Jahre - auf den insgesamt niedrigsten Stand überhaupt: 45 Jahre (wie 1929).

Wieder herrscht Freude über mehr als zwanzig Eintritte (die jungen Mitbrüder sind nun im Mutterhaus - Noviziat und Klerikat sind von der Reinlgasse hierher verlegt worden), doch erkennen in dieser Periode auch vierzehn Mitbrüder, daß die Kongregation doch nicht ihre Berufung sei. Nach zwei Jahren Pause kommt es zu weiteren Priesterweihen - sieben zwischen 1986 und 1989. Die zuvor geweihten jungen Priester beginnen mit der Übernahme erster Ämter: Pfarrer in Maria vom Siege, Wolfsgraben und Blumau, je zwei Kapläne in Maria vom Siege und St. Josef. P. Gustav, ständiger Diakon seit 1982, wird sogar in das weit entfernte Kollegium in Deutsch Goritz gesandt - als Kinder- und Jugendverantwortlicher und als Kanzleikraft sowie als Dekanatsjugendseelsorger. Mit P. Josef trägt in St. Josef/Reinlgasse erstmals einer der jungen Priester auch die Verantwortung eines Rektors.

Generalkonsil 1984-1990

Generalsup.: P. Gyürki-Kis
Assistenten: P. Huschka, P. Lier, P. Jammernegg, P. van den Berg
Ökonom: P. Felix **Sekretär:** P. André
(Durchschnittsalter: 45 Jahre/-7)

Altgewohntes aus der kalasantinischen Tradition verschwindet nach und nach: Der „Muttergottesbund“ wird in einen Gebetsverein umgewandelt, der Hortbetrieb im Mutterhaus muß eingestellt eingestellt werden, und das „Herz Jesu-Arbeiter-Oratorium“ existiert im Grunde nur noch dem Namen nach.

Ist es einfach so, daß „neuer Wein in neue Schläuche“ muß? Der älteren Generation tut der Abschied von den angestammten Werken weh; die jüngere geht neue Wege. P. Johannes Jammernegg hat sich 1979 der Arbeiterseelsorge (KAB) zugewandt, eines seiner Hauptziele ist der Aufbau von Aktivistenrunden in der Erzdiözese Wien im Geiste Joseph Cardijns. Die Mitbrüder, die in der „Jüngerseelsorge“ (aus der Gruppenarbeit der Katholischen Glaubensinformation entstanden) wirken, bemühen sich ebenfalls um Gruppenaufbau: Vor allem junge Menschen werden zu Gebet und Apostolat geführt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den „Schwestern der Jüngersuche“, die von Dr. Madinger gegründet worden sind.

Die „Treue zum Stifter“ dürfe nicht verloren gehen, mahnen so manche; auf die Gnade Gottes, der so überraschend auf unerwartete Weise eingegriffen und geholfen hat, müsse mit Offenheit für dieses „Neue“ geantwortet werden, bitten so manche. Die beiden berechtigten Anliegen zu erfüllen ist nicht leicht; viel Vertrauen, viel gemeinsames Überlegen, oftmaliges Verzeihen und Neuanfangen sind nötig, um die Spannungen auszuhalten und zu überwinden.

Mit der großen öffentlichen Feier des hundertsten Geburtstags der Kongregation und dem internen Fest des Goldenen Priesterjubiläums des bereits achtzehn Jahre amtierenden Generals Gyürki-Kis geht wieder ein Abschnitt der Kalasantiner-Geschichte zu Ende.

Menschen zu Gebet und Apostolat führen

Endgültiger Generationenwechsel:

Die Ablöse

Das 13. Generalkapitel wählt mit P. Peter Lier den „logischen“ Nachfolger für Paternität Gyürki-Kis, der durch die „goldenen Jahre“ führen durfte (von 1972-1990 15 Priesterweihen, von 36 auf 47 Mitglieder gewachsen, Durchschnittsalter von 60 auf 40 gesunken, 10 Mitbrüder in der Ausbildung. P. Lier war persönlich an vielen Berufungen der jungen Generation beteiligt und stellt für diese Priester auch ohne Amt die natürliche Autorität dar. P. Johannes Jammernegg, einst zugleich mit P. Lier eingetreten, wird zum ersten Assistenten gewählt, die weiteren Assistenten kommen neu ins Generalkonsil: P. Josef Wurzer (geweiht 1982), P. Christian Oppitz (1980) und P. Andreas Schöffberger (1983). Ökonom und Sekretär bleiben P. Felix Poschenreithner und P. André Derndarsky (beide 1984). Der Generationenwechsel ist nun vollzogen, das Durchschnittsalter der Konsilsmitglieder auf nur noch 39 Jahre gesunken. Auf Bitte des Wiener Erzbischofs wird sofort nach dem Kapitel die Pfarre Schwarzau im Steinfeld übernommen und dort mit der Errichtung eines Missionszentrums begonnen; drei Jahre später stellten die Kalasantiner auch den Pfarrer in Reindorf. Viel Mühe wird in diesen Jahren auf die Arbeit an der Erneuerung der Regel verwendet.

Kleiner Überblick:

	1990	1996
Mitglieder:	47	39
Durchschnittsalter:	*40*	*41*
Priester:	27	27
Brüder:	10	7
Kleriker/Novizen:	10	5

Priesterweihen: 3
Ein: 11 **Aus:** 15 **†:** 4
Gegründet: 1990: *Schwarzau*, 1993: *Reindorf*
Aufgelassen: -

Generalkonsil 1990-1996

Generalsup.: P. Lier
Assistenten: P. Jammernegg, P. Josef, P. Christian, P. Andreas
Ökonom: P. Felix **Sekretär:** P.André
(Durchschnittsalter: 39 Jahre/-6)

P. Schwartz in Wien zur Ehre der Altäre erhoben:

Gnade der Seligsprechung

Dem 14. Generalkapitel, das P. Lier im Amt des Generalsuperiors bestätigt, gelingt es, die Endfassung des ersten Kapitels der Regel über den Zweck und das Ziel der Kongregation zu formulieren und zu beschließen. Damit ist eine heikle Aufgabe zu Ende geführt. Die neue Periode beginnt mit einigen Versetzungen (siehe Graphik unten). Höhepunkt dieser sechs Jahre ist zweifellos die Seligsprechung des Gründers durch Papst Johannes Paul II. am 21. Juni 1998 in Wien, die ebenso viel Arbeit wie auch Freude macht. Die Gnade, die dem Orden durch die Kanonisierung von P. Anton Maria Schwartz zuteil wird, ist in vieler Hinsicht deutlich zu spüren.

Kleiner Überblick:

	1996	2002
Mitglieder:	39	44
Durchschnittsalter:	*41*	*43*
Priester:	27	28
Brüder:	7	9
Kleriker/Novizen:	5	7

Priesterweihen: 4
Ein: 13 **Aus:** 6 **†:** 2
Gegründet: -
Aufgelassen: -

Generalkonsil 1996-2002

Generalsup.: P. Lier
Assistenten: P. Jammernegg, P. Andreas, P. Willi, P. André
Ökonom: P.Felix **Sekretär:** P.Achim
(Durchschnittsalter: 43 Jahre/+4)

Besetzungen 1996

Wolfsgraben
P. Felix Poschenreithner[RP]
P. Johannes Jammernegg

Reinlgasse
P. Johannes Jammernegg
P. André Derndarsky[RK]
P. Erich Bernhard[P]
P. Bruno Meusburger[K]
P. Josef Huschka
P. Helmut Scheer
Fr. Horst Schachtner
Br. Hans Neuber
P. Daniel Schmalwieser
P. Willi Jaschke

Mutterhaus *
P. Peter Lier
P. Adam Gyürki-Kis
P. André Derndarsky
P. Josef Wurzer[N]
P. Clemens Pilar
P. Francesco Kohlmeyer
P. Helmut Scheer
P. Rudi Fleck
Br. Erich Schüsterl
Br. Ossi Hochstöger
Br. Antonio Neuhold
Fr. Raphael Leitner
P. Achim Bayer[R]
P. Ludwig Deyer
Fr. Peter Domansky
Br. Tamás Bati
P. Walter Klampfer[P]
Br. Wolfgang Zeeh

Reindorf
P. Andreas Schöffberger[RP]
P. Daniel Schmalwieser
P. Achim Bayer
P. Ludwig Deyer
Fr. Peter Domansky
Br. Gerhard Karrer
P. Michael Lechner
P. Hans Grafl

Blumau
P. Willi Jaschke[RP]
P. Michael Lechner[K]
P. Walter Klampfer
P. Hans Grafl
Br. Wolfgang Zeeh

Deutsch Goritz
P. Johannes van den Berg[RP]
P. Gustav Stehno

Schwarzau
P. Christian Oppitz[RP]
P. Gottfried Großsteiner[K]

* ohne Novizen und Kandidaten.

Abkürzungen und Farbtöne:
K*(aplan)*, N*(ovizenmeister)*, P*(farrer)*, R*(ektor)*;
weiß: *hat das Haus verlassen*,
dunkel: *neu im Haus*.

REINLGASSE

Gerufen und gesandt

Kirchenfassade renoviert

Da in den letzten „Kalasantinerblättern“ aus dem Verschulden des Chronisten kein „Reinlgassenbericht“ erschienen ist, müssen die jetzigen Zeilen im Zeitraffertempo berichten. Mit Freude betrachten wir immer wieder unsere renovierte Kirchenfassade, die sehr viel Anerkennung findet und dank der Großzügigkeit der Spender bereits finanziert ist (über 350.000 Schilling). Advent, Weihnachten und das Neujahr konnten wir in Dankbarkeit und Freude begehen; letzteres versprach ja für die Kalasantiner und die ihnen Anvertrauten durch das Generalkapitel schicksalsträchtig zu werden. Zu Beginn des neuen Jahres waren unsere Sternsinger unterwegs, die 5380 Euro ersangen. Unser Ball, der wieder mit einer glanzvollen Polonaise eröffnet wurde, konnte heuer nicht so viele Besucher anziehen, was sicher auch am kurzen Fasching und an den Problemen mit der Ballsaalverwaltung lag. Aber für das Jahr 2003 haben wir schon ein neues Ambiente gefunden.

Die Semesterferien brachten wieder zwei Winterlager in Osttirol, die Familien mit P. Raphael in traditioneller Weise in St. Jakob und die Jugendlichen mit P. Erich zum ersten Mal im „urgemütlichen“ Wurzerhof im Außervillgratner Winkeltal.

Fastenzeit

In der Fastenzeit wurden in der Kirche von P. Raphael und P. Erich Fastenkatechesen gestaltet, in der letzten Katechese konnten wir einen sehr interessanten und zugleich berührenden Vortrag einer Spezialistin (Mag. Wally) über das Grabtuch von Turin hören.

Meßfeier beim Jugendlager im Winkeltal

Der neue Pfarrgemeinderat

Neuer Pfarrgemeinderat

Den Josefsmonat prägten in der Pfarre Vorbereitungen für die PGR-Wahl, die mit guter Beteiligung am 17. März stattgefunden hat. Der neue Pfarrgemeinderat hat neun gewählte, drei ernannte und vier Mitglieder von Amts wegen. Sieben Mitglieder sind neu dazugekommen und bereits mit viel Einsatz in verschiedenen Bereichen am Werk, um das Haus Gottes in St. Josef weiterzubauen.

Profeßfeier

Freudig konnten wir im Vorfeld unseres Patroziniums auch die große Kalasantinergemeinschaft bei uns begrüßen, um Profeß und Noviziatsaufnahme am 16. März zu feiern. Fr. Thomas Gröger hat sein Noviziatsjahr im Mutterhaus gut vollendet, konnte seine ersten Gelübde ablegen und ist seit damals auch wieder in der Reinlgasse, was uns alle sehr freut. Er ist bei uns in der Firmvorbereitung und in der Jugendseelsorge tätig und hat hauptamtlich das Theologiestudium begonnen, um sich auf das Priesteramt vorzubereiten. Die Fratres Richard und Daniel wurden bei dieser Feier ins Noviziat aufgenommen und werden das erste Jahr des Kennenlernens und Prüfens in unserer Gemeinschaft verbringen. Möge ihnen der heilige Josef in seiner Treue zum Plan Gottes ein guter Freund werden!

Osterfest

Das Osterfest durften wir mit großer Beteiligung seitens der Gläubigen und dem Einsatz vieler Helfer, des Chores und der Ministranten (38 in der Osternacht) feiern. Jesus lebt - auch heute bei uns!

Verschiedenes Wirken

Unser Rektor P. André ist in zahlreichen Einsätzen unterwegs, um das „Betanienhaus“ in Kalkstein gut zu betreuen und zu stärken beziehungsweise das in Entstehung begriffene in Schleedorf in Salzburg aus der Taufe zu heben. Außerdem bereitet ihm natürlich auch die Sorge um die Mitbrüder im Haus manches Kopfzerbrechen und manch schlaflose Nacht.

P. Daniel ist neben seiner Tätigkeit in der Pfarre - da nimmt er sich mit viel Einsatz vor allem der Senioren an - eifrig am Lernen des Portugiesischen, um sich auf seinen geplanten Brasilieneinsatz vorzubereiten.

Br. Kaspar hat auf eigenen Wunsch im Februar die Ausbildung zum Tischler bei der Firma Turner in der Goldschlagstraße begonnen und ist mit viel Einsatz am Werk; seine ersten Werkstücke zieren schon das Kloster. Er ist weiter in der Sakristei tätig - unterstützt von Br. Wolfgang und unserer technischen Hilfskraft Karoline Bastl.

P. Erich

REINDORF

... soll blühendes Land werden!

Am 6. und 7. April führten Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren mit viel Engagement in Schönbrunn-Vorpark ein Kabarett auf. Eine Besucherin: „Ich habe schon lange nicht mehr so viel gelacht!“

„Hör mal“ war das Motto des Konzerts der Kalasantinerfamilie in der Kenyongasse am 20. April. Mit viel Schwung und Humor wurden viele Lieder unserer Gemeinschaft vorgestellt.

Stadtmission

Im Rahmen des Startfestes der Stadtmission am 4. Mai feierten wir in Reindorf mit Patriach Kardinal José da Cruz Policarpo (Lissabon) und weiteren Gästen aus Brüssel und Lissabon die heilige Messe. Zur Freude aller brannte sein Herz, als er über die Neu-Evangelisierung, besonders mit dem Schwerpunkt Jugend, sprach. Im Blick auf die Fatima-Statue in unserer Kirche, die Dr. Madinger vor 40 Jahren aus Fatima holen ließ, sagte er: „Maria ist der Leitstern der Evangelisation. Wir dürfen ihr diesen Kongress anvertrauen.“ Diese Erfahrung haben wir mit der Wandermuttergottes schon oft gemacht.

„Hör mal“ - Konzert der Kalasantinerfamilie in der Kenyongasse

Gedenktafel

An der Hauptschule in der Sechshauser Straße wurde eine P. Schwartz-Gedenktafel angebracht. Dort stand von 1857 bis 1891 ein Bezirkskrankenhaus. Barmherzige Schwestern leisteten dort den Pflegedienst, P. Schwartz war sieben Jahre lang als Spitalsseelsorger tätig. P. Andreas segnete im Beisein von Bezirksvorsteher Huber und Mutter Scholastika die neue Gedenktafel. *Sr. Luise/P. Hans*

WOLFSGRABEN

„Herr, das Licht Deiner Liebe leuchtet auf!“

Mit diesem Eingangslied eröffneten wir den Gottesdienst am 14. April, bei dem Kardinal Christoph Schönborn 33 Firmkandidaten das Sakrament der Firmung spendete. Es war für die ganze Pfarrgemeinde eine große Freude, „unseren“ Hirten in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Im übervollen Pfarrsaal wurde der Gottesdienst für uns alle zu einem Fest der Freude.

Die Firmlinge mit Erzbischof Schönborn

Ermutigung

Die Worte des Kardinals und die anschließenden Begegnungen bei der Agape waren eine große Ermutigung, unseren Glauben zu bezeugen und als Kirche vertrauensvoll den Weg zu gehen. Möge dieses Licht der Liebe Gottes immer in den Herzen der jungen Menschen aufleuchten und sie einen guten Weg für ihr Leben finden lassen. Mein Dank gilt den vier erwachsenen und auch den drei jungen Firmbegleitern, die während der Zeit der Vorbereitung den Firmkandidaten zur Seite gestanden sind.

Ein Danke auch den zwei Tischmüttern, die vierzehn Erstkommunionkinder sowohl auf das Sakrament der Buße als auch der Eucharistie vorbereitet haben. Am 9. Mai durften wir gemeinsam mit den Kindern das Fest ihrer ersten heiligen Kommunion feiern.

Andachten und Feste

Viele große und kleine Feste, Andachten und Gottesdienste, Begegnungen und Veranstaltungen säumen den Weg, den wir als Pfarrgemeinde gehen: Dekanatsjugendkreuzweg für verfolgte Christen, Emmausgang am Ostermontag, heilige Messe bei der Josefsklause am 1. Mai, Maiandachten bei verschiedenen Marterln, Anbetung an jedem Herz Jesu-Freitag, Frühlingsfest der Senioren, Fußwallfahrt nach Mariazell zu Pfingsten, Familienausflug auf den Sonnwendstein, Ministrantenausflug, Kinder aus Weißrußland, Jungscharlager in Zell am See; zum Herz Jesu-Fest halten wir wieder dreitägige Anbetung, feiern den Festgottesdienst auf der Pfarrwiese und halten nach der Prozession durch den Ort einen kleinen Frühschoppen. Am 18. März gab es einen sehr gut besuchten Diavortrag über das Missionsprojekt der Kalasantiner in Brasilien. Es wurden die Diözese Nova Iguaçu, in der wir arbeiten werden, und der geplante Einsatzort Eugenheiro Pedreira vorgestellt. Der Schwerpunkt des Einsatzes von P. Daniel und mir in der 60.000 Einwohner-Pfarre mit acht „Außenstellen“ werden die jungen Menschen sein, die wir religiös und sozial begleiten wollen.

Neue Orgel

In der Pfarre steht noch ein großes Projekt an: die Errichtung einer neuen Orgel. Vorgespräche wurden geführt, einige Varianten überlegt und natürlich Finanzierungsmöglichkeiten gesucht - die Orgel wird etwa 150.000 Euro kosten. Zu diesem Anlaß gab es ein gut besuchtes Benefizkonzert, das vom Kinderchor, Kirchenchor, Singkreis Wolfsgraben, Gospelchor und einem Bläserensemble gestaltet wurde. Mittels „Orgelbausteinen“ und einem Buffet wurden über 2740 Euro hereingebracht. Ein Benefiz-Kegelturnier in der „Floriani-Stub’n“ brachte 1146 Euro. Allen Künstlern, Spielern und Spendern ein herzliches Dankeschön!

Ein Projekt wurde abgeschlossen: Die Sakristeieinrichtung und der Schriftenstand für die Kirche wurde von der Tischlerei Lechner eingebaut.

Unser neuer PGR: Karl Lechner (stv. Vorsitzender), Monika Hlous (Schriftführer), Regina Bugkel, Gerti Aschauer, Traude Lechner, Walter Krätzl, Michaela Prießnitz. *P. Felix*

MUTTERHAUS

Hoffen wir auf den Herrn!

Jüngergemeinschaft

Stadt-Kreuzweg

Am Samstag, den 9. März, fand im Zentrum von Wien ein gut besuchter Stadt-Kreuzweg statt. Der Weg begann am Graben vor der Dreifaltigkeitssäule, ging über die „Kirche am Hof“ bis zur Kirche „Maria am Gestade“. Dort wurde eine heilige Messe mit Kreuzverehrung gefeiert.

Neu-Evangelisierung

Unter dem Motto „Öffnet die Türen für Christus“ war am Samstag, den 4.Mai am Wiener Stephansplatz ein großes Fest. Anwesend waren die Kardinäle Schönborn aus Wien, Lustiger aus Paris, Policarpo aus Lissabon und Daneels aus Brüssel. Mit zwei Informationsständen „Evangelisation auf der Straße“ und „Evangelisation in den Häusern“ war auch die Jüngergemeinschaft mit den „Schwestern der Jüngersuche“ dabei.

Kongregation

Fußwallfahrt

Zum 150. Geburtstag unseres seligen Gründers P. Anton Maria Schwartz wurde im Rahmen des Festes am Samstag, den 2. März eine Fußwallfahrt nach Baden, Geburtsort von P. Schwartz, veranstaltet. Rund siebzig Personen waren auf dem Weg. Als Abschluß feierte P. Lier gemeinsam mit einigen Mitbrüdern die heilige Messe in der Pfarrkirche St. Stephan, in der P. Schwartz getauft worden war.

Fr. Mário

Pfarre

Aus unserem Leben

Hoch soll sie leben ...

Am 20. April versammelte unsere hochgeschätzte Lisl Dekkenbach ihre Familie und zahlreiche Freunde zu einem Fest in den Pfarrsaal, da sie das 70. Lebensjahr erreicht hatte. Seit 66 Jahren lebt sie in unmittelbarer Nähe des Mutterhauses und ist durch Engagement und Mitarbeit seit ihren Jugendtagen mit den Kalasantinern verbunden.

Sie war Helferin in der Jugendarbeit, ist bis heute Kirchenchormitglied und engagierte sich jahrezehntelang im PGR (mit der letzten Wahl am 17. März zog sich „unsere stellvertretende Vorsitzende“ aus dem PGR zurück). Besonders lagen und liegen ihr die Frauenrunde, Ökumene (Weltgebetstag der Frauen), Bastelrunde (Weihnachts- und Osterbazar) und das traditionelle Krippenspiel am Herzen (ihre Liebe zum Theater wurde wohl auf der Immaculatabühne des Mutterhauses gefestigt - von ihrem Auftritt als „Rössl-Wirtin am Wolfgangsee“ spricht man immer noch ...).

Jubilarin Lisl Deckenbach

Bei der Feier hielt ihr Nachfolger als PGR-Vorsitzender, Ing. Manfred Flachberger, eine sehr poetische Laudatio; danach gab Lisl mittels „Fotos aus sieben Jahrzehnten“ einige Erfahrungen und Erlebnisse wieder: es war erheiternd, einige Festgäste und Mitbrüder auf den Photos in jungen Jahren zu bewundern und die Veränderung unserer Wohngegend in den letzten Jahrzehnten wahrzunehmen. Es gilt, unserer Jubilarin „Danke“ zu sagen für allen Einsatz und ihre ausgleichende, vermittelnde Art. Gott segne sie - ad multos annos!

P. Horst

DEUTSCH GORITZ

Jubiläumsjahr 2002

Fragebogenaktion

Vor der Glaubensmission in der Fastenzeit haben wir eine Fragebogenaktion durchgeführt. 28% der Pfarrangehörigen haben den Fragebogen ausgefüllt und abgegeben. Von denen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, fühlen sich 93 % zur Pfarre zugehörig. Für 91% hat die Botschaft Jesu entscheidende Bedeutung. 26% lesen öfters in der Heiligen Schrift, wobei der Anteil bei den über 65jährigen bei 48% liegt, bei den 25-35jährigen bei 6%. 96% glauben, daß Gott sie liebt und ihr Bestes will. Bei den Sorgen ist die Angst vor Krieg mit 52% am größten, gefolgt von der Angst vor Krankheit und Alter mit 46%. Fast ein Viertel der 25-50jährigen hat auch Sorgen um den Arbeitsplatz.

Nur 76% glauben an ein Leben nach dem Tod (und darunter viele Kirchgänger)! 25% sprechen mit niemandem über ihren Glauben. Zwei Drittel nehmen sich regelmäßig Zeit zum Beten - und zwar auch gemeinsam in der Familie. 15% gehen öfters zur Beichte, hauptsächlich die Altersgruppe ab 50 Jahren. Fast die Hälfte geht nur selten zur Beichte, der Rest nie. Fast ein Drittel besucht regelmäßig Bußfeiern.

65% meinen, daß man Christ sein könne, ohne am kirchlichen Leben teilzunehmen, allerdings meinen gleichzeitig 80%, daß sie regelmäßig oder zumindest öfters die Sonntagsmesse besuchen. Nur 5% gaben an, nie zur Messe zu kommen.

Theater

Zu Ostern spielte die Theatergruppe das Stück „Liebe macht blind“, das von über 800 Besuchern gesehen wurde. Als Beitrag für den Kalasantinersaal, der im nächsten Jahr sein 90 Jahr-Jubiläum feiern wird, stiftete die Theatergruppe einen neuen Bühnenvorhang und einen neuen Souffleurkasten. Die Kosten wurden durch die Einspielergebnisse und durch Zuschüsse hereingebracht.

Photo-Ausstellung

Anfang Mai fand eine Photo-Ausstellung zum 100 Jahr-Jubiläum der Kalasantiner in Deutsch Goritz statt. Zahlreiche Besucher (über 550) aus nah und fern (sogar aus der Schweiz war eine ehemalige Deutsch Goritzerin gekommen!) besuchten die Ausstellung und nahmen sich Zeit, alle Bilder und Texte genau zu studieren. Wegen des großen Interesses entschieden wir uns, die Ausstellung um eine Woche zu verlängern.

P. General Lier spendete unseren Firmlingen das Sakrament des Heiligen Geistes. Wir freuten uns über die familiäre Atmosphäre der Feier.

P. Gustav

Die Theateraufführung war ein Erfolg

KALA-RÜCKBLICK

BLUMAU

Jesus zu den Menschen tragen

Erstkommunionfeiern

Der Fisch mit all seiner Symbolik war das Leitmotiv, das sich heuer durch die Erstkommunionvorbereitung der Kinder aus **Günselsdorf** zog.

Wie der Fisch das Wasser braucht, so brauchen wir Gott für ein zufriedenes Leben. Und wie im großen Meer jeder einzelne Fisch, ob groß oder klein, auffällig oder unscheinbar, seine Aufgabe erfüllt, so ist jeder von uns in seiner Einzigartigkeit für die Gemeinschaft wichtig. Beim großen Fest war sogar ein Aquarium mit zwei Goldfischen in der Kirche, sodaß sich die Kinder diese wichtigen Bedeutungen für ihr Leben richtig vorstellen konnten. Viele von ihnen wollen weiterhin in der Jungschar die Gemeinschaft mit anderen Kindern und mit Jesus suchen. Wir Tischmuttis wünschen ihnen alles Gute und Gottes Segen für ihre Zukunft!

Hanni Zöchling

In der **Teesdorfer** Kirche wurde heuer am 21. April das Fest der Erstkommunion gefeiert. Vierzehn Kinder empfingen zum ersten mal die Heilige Kommunion. Pater Michael und zwei Tischmütter bereiteten die Kinder auf dieses Fest vor.

In den wöchentlichen Tischmutterstunden war es uns Tischmüttern wichtig, den Kindern zu vermitteln, wie schön es ist, in Gemeinschaft mit Gott und unseren Mitmenschen zu leben.

Die Erstkommunionfeier in Teesdorf stand heuer unter dem Motto „Du bist von Gott getragen“. Die Geschichte von den Spuren im Sand wurde vorgelesen. Ich meine, diese Geschichte möchte uns zeigen, wie oft wir Menschen von Gottes Liebe durchs Leben getragen werden.

Ich wünsche den vierzehn Kindern, sich immer von Gott getragen und begleitet zu fühlen!

Silvia Rudolf

Die Ratschenkinder in Teesdorf

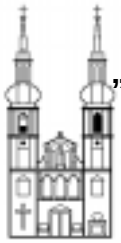
Ministranten

In der Karwoche ist es in unserer Pfarre Tradition, daß das fehlende Glockengeläute durch das „Ratschen“ ersetzt wird. Kinder aus Günselsdorf und Teesdorf zogen mit viel Begeisterung und Ausdauer durch den Ort, obwohl es sicher nicht immer leicht ist, bei jedem Wetter durchzuhalten.

Sehr erfreulich ist auch, daß die Zahl der Ministranten und Ministrantinnen sowohl in Günselsdorf als auch in Teesdorf stetig im Wachsen ist. In den regelmäßigen Ministrantenstunden werden die Ministranten von Monika Spitaler und Conni Rudolf auf ihren schönen Dienst in der heiligen Messe vorbereitet.

P. Michael

SCHWARZAU



„Wenn nicht der Herr das Haus baut ...“

PGR: vier „Neue“

Bei der Wahl am 17. März wurden neben den bisherigen Pfarrgemeinderäten Johann Schick und Silvia Weiner vier Kandidaten erstmals in den PGR gewählt. Herr Johann Spannring jun. setzt die Tätigkeit seines Vaters fort und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Herr Wolfgang Elian wird neben den pfarrlichen Aktivitäten die Brücke zur politischen Gemeinde schlagen, da er im Gemeinderat mitwirkt. Frau Ingrid Poiss und Frau Gabriele Streng, die beide schon bisher in verschiedenen Bereichen der Pfarre mitarbeiteten, sind nun ebenfalls neue Mitglieder im Pfarrgemeindrat.

Firmung, Erstkommunion

Weihbischof Dr. Ludwig Schwarz spendete im Rahmen der Dekanatsfirmung am 28. April einundzwanzig - von denen sechzehn in unserer Pfarre vorbereitet worden waren - Jugendlichen das Sakrament des Heiligen Geistes. Der Bischof erweckte durch ein packendes Zeugnis die Gewißheit, daß es in jedem Menschen die Sehnsucht nach Gott gibt. Im Anschluß an die liturgische Feier wurde im Pfarrgarten bei Agape und herrlichem Wetter noch weiter gefeiert. Wir luden den Bischof zum Mittagessen in das Missionszentrum ein, wobei wir ihm das Wirken unserer Gemeinschaft und der „Schwestern der Jüngersuche“ vorstellten. Er zeigte sich von unserer Art der Missionstätigkeit sehr erfreut und ermutigte uns, auf diese Weise weiterzumachen. Eine Woche nach der Firmung fand die Erstkommunionfeier in unserer Pfarre statt. Siebzehn Kinder durften erstmals den Leib des Herrn empfangen. Besonderer Dank gebührt Frau Christine Schick, die mit einigen Helferinnen die Hauptlast an der gesamten Vorbereitung und Durchführung trug.

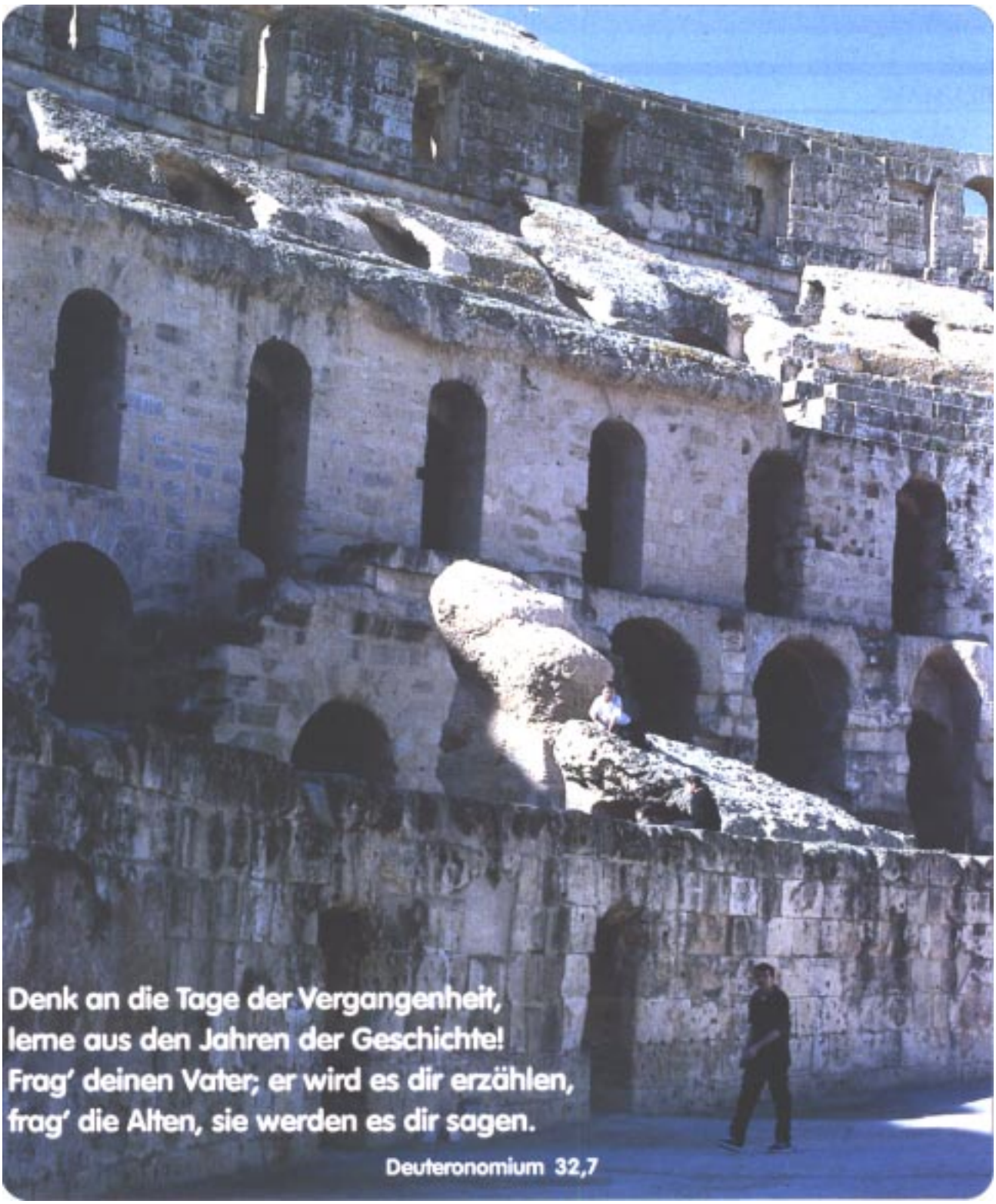
Firmspender Weihbischof Ludwig Schwarz

Chronik

1. April: Apostelschüler Christian Glechner ist als Kandidat in unsere Ordensgemeinschaft eingetreten. Er wird im Orden den Namen Martin tragen. Bis zum Beginn des Noviziates im September bleibt er noch in Schwarzau und wird bei Hausbesuchen, Jüngermessen, im Büro und bei verschiedenen Diensten im Haus mitmachen.

26. April: Hochfest der „Mutter vom Guten Rat“. P. Christian versuchte in der Predigt die Teilnehmer dieser Wallfahrt von der Bedeutung des Wortes Gottes im alltäglichen Leben zu überzeugen.

P. Gottfried



El Jem (Tunesien)

Abonnementpreis: *(4 Nummern pro Jahr):* ***• 5,80.*** *Zuschriften und Bestellungen an: "Redaktion der Kalasantiner-Blätter", 8483 Deutsch Goritz 25. Zahlungen und Spenden an Konto-Nr. 7800-001104 bei „Steiermärkische Sparkasse", BLZ 20815.*
Einzelverkaufspreis: • 1,60.

Photos: Archiv (23), De Frenes, Graßl, Hartwieger, Holler, Klenovsky, P. Gustav (2), Patzak, Rudolf, Synek Zottl.

KALASANTINERBLÄTTER
Religiös-soziale Quartalsschrift

Medieninhaber und Herausgeber: Kalasantiner-Kongregation, Gebrüder Lang-Gasse 7, 1150 Wien. - Verwaltung und Bestellungsannahme: 8483 Deutsch Goritz 25. - Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, BLZ 20815, Kontonummer: 7800-001104. - Druck: Koralpendruckerei 8530 Deutschlandsberg. Verlagsort: 8483 Deutsch Goritz.

P.b.b. Verlagspostamt 8480, GZ 02Z032389 M
Erscheinungsort: Deutsch Goritz